

Cases

13.12.1958

Lieber Freund, ich antworte etwas verspätet auf Ihren interessanten Brief vom 21.11. Aber ich bin zu sehr mit den Schwierigkeiten des 14. Kapitels beschäftigt, dass ich mich schwer auf weiter liegende Probleme konzentrieren kann. /Das ist wahrscheinlich das schwierigste Kapitel des ganzen Buches./ Darum werde ich auf Ihre interessanten Bemerkungen nur flüchtig antworten. Ich glaube, dass es wenig zählt, wenn man feststellt, dass etwa D'Annunzio in seiner Jugend linke Veilleitungen hatte. In meiner Jugend kolportierte man, dass bon mot Berner Bombardier: Wer vor seinem dreissigsten Jahr nicht Sozialist ist, ist ein hoffnungsloser Dummkopf; nach dem dreissigsten Sozialist bleibt, ist es zu spät. Auf die deutsche Literatur kann man diese Wite oft anwenden. Auch das zählt sehr wenig, wenn dieser oder jener Schriftsteller über das "Volk" spricht. Das kommt bei reaktionären Tendenzen vom Ende des 19. Jahrhunderts. Wichtiger scheint mir, was Sie über Croce schreiben. Denn etwa in Deutschland ist der Liberalismus den faschistischen Angriffen gegenüber vollständig wehrlos. Wenn man überdenkt, wer dem Faschismus Widerstand geleistet hat, so sind jene bürgerlichen Ideologen, wie Ossietzky, Niekisch sicher keine Literaten; von dem Kreis Barth-Niemöller garnicht zu reden. Die französische Lage kann man freilich schwer als Vergleich heranziehen, da dort der Faschismus durch eine ausländische Macht repräsentiert war und darum auch solche an der Resistance teilnahmen, die ev. mit einem zu Hause gewachsenen Faschismus sympathisiert hatten. Ich halte nicht sehr viel von

17.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Lukács Arch.

Croces Philosophie, aber die Grundlagen dieses Einflusses müssten näher untersucht werden, wozu selbstverständlich seine Verbindung mit älteren Linksströmungen in Italien gehören. Ich kann jetzt leider auf diese Fragen nicht näher eingehen. Sie sollten aber nicht aufhören, den ganzen Komplex auf der Tagesordnung - auch unseres Briefwechsels - zu halten, denn es sind hier viele wichtige und ungelöste Probleme - und ich bleibe dabei, dass Ihre Aufgabe wäre, sie zu klären. Ihre Broschüre haben wir erhalten. Bei meinen momentanen Schwierigkeiten, bei meiner Unkenntnis der italienischen Sprache / ist Gertrud, die mir laufend ~~Wörter~~ über ihre Lektüre berichtet. Was ich bis jetzt gehört habe, hat mich sehr amüsiert. Freilich ist die ganze Angelegenheit eine sehr ernsthafte. Denn nach dem endgültigen Zusammenbruch des objektiven Idealismus, nachdem der Zusammenbruch des Hitlerismus einen Irrationalismus grossen Stils unmöglich gemacht hat / schon weil die sozialdemagogie ihre Anziehungskraft verloren hat/, bleibt der Positivismus als ~~die~~ führende Ideologie der realen Bourgeoisie. Dass sie auch in den Marxismus wenn auch lokal - als führende orthodoxe Ideologie ziehen konnte, ist natürlich eine welthistorische ~~Farce~~ Farce sondergleichen. Die Komik ist objektiv so überwältigend, dass ich für vollständig berechtigt halte wenn Sie zur Vernichtung dieser Ideologie den Schatten von Karl Kraus beschwören. Vernichten wird man sie ja freilich nicht können. Ihre Herrschaft hat Wurzeln in einer objektiven Lage - diese ist freilich meiner Ansicht nach eine ephemere, und ich hoffe, dass dieser "kurze Übergang" nicht Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird. Jedenfalls war es sehr richtig, dass Sie den K aufgenommen haben.

Ich habe ebenfalls keine Ahnung, warum Einaudi so mit Zerstörung der Vernunft gewartet hat. Jedenfalls bin ich der Ansicht - und habe dies auch Einaudi geschrieben - ~~und~~ und wünsche, dass nach den beiden philosophisch-historischen Werken nicht jedes erste Buch erscheine, sondern der Historische Roman, der w

1958 XII. 13

3.

ich glaube, aktuell und wichtig ist. Da alte Buch so
erst erscheinen, wenn die allgemeinen ideologischen
hältnisse weniger verworren und notwendige Missverstän-
nisse hervorgerufen worden sind.

Mit diesen Fragen hängt auch das Gedenkbuch zusammen.
Ich habe schon vor langer Zeit sowohl Ihnen, wie un-
serem jungen Freund geschrieben, dass die Ganze Sache
nur dann einen Sinn hat, wenn der Kern der Aufsätze
von Autoren stammt, die wirklich den richtigen Stand-
vertreten oder ihm wenigstens nahe stehen, und die -
ob organisatorisch oder nicht - zu unseren engeren Fa-
milie gehören. Also etwa Typus E. Fischer. Nun glaub
ich aber aus verschiedenen inneren wie äusseren Gründe
es heute unmöglich ist eine solche Gruppe von Autoren
zu finden. Und wenn solche Autoren - ich nehme als
Typus Lucien Goldmann - quantitativ und qualitativ di-
Oberhand hätten, so wäre es besser auf das Ganze zu v-
zichten. /Natürlich könnten diese mitarbeiten, wenn
die Präponderanz der früher erwähnten Gruppe gesichert
wäre./ Ich fürchte, unser junger Freund ist in dieser
Sache etwas leichtfertig. Ich sehe das auch ~~xx~~ aus der
Tatsache, dass er hier lebende Autoren zur Mitarbeit
aufgefordert hat, bei denen eine Teilnahme aus objekti-
ven Gründen vollständig ausgeschlossen ist. Ich neige
daher zu der Ansicht, dass wir auf das Ganze verzichten
sollen. Wenn einzelne Autoren bei dieser Gelegenheit
einzelne Aufsätze schreiben, so kann das sehr gut sein.
Ich halte aber das Gedenkbuch unter den heutigen Umst-
änden für unmöglich.

Bitte teilen Sie dies unserem Jungen Freund mit. Ich
habe leider in der letzten Zeit schlechte Nachrichten
über ihn erhalten. /Führende Teilnahme an einer Zeit-
schrift, mit der ~~unser~~ unsereins nicht einmal eine en-
fernte Beziehung haben sollte./ Ich wäre Ihnen sehr da-
bar, wenn Sie mir genaue Informationen über diese An-
legenheit geben könnten, denn im Falle, diese Gerüch-

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

1958 XII. 13

4.

te sich bewahrheiten sollten, müsste ich den Verkehr mit ihm abbrechen, das wäre für mich und Gertrud sehr schmerzlich, denn wir halten ihn nicht nur für sehr begabt, sondern haben ihn auch persönlich sehr gern. Indessen gibt es aber Fragen, in denen man keine Konzessionen machen kann. Man kann nur dann prinzipiell richtig den ideologischen Hauptfeind bekämpfen, wenn man keine Kompromisse mit solchen "Verbündeten" macht, die ihn aus völlig entgegengesetzten Gründen bekämpfen. Ich fürchte, unser junger Freund hat hier "Realpolitik" geliebt, und das Beispiel Lassalles zeigt, wie verhängnisvoll derartige Tendenzen werden können-. Ich persönlich bin nicht gewillt, in solchen Fragen auf Kompromisse einzugehen, selbst wenn dieses Verhalten für mich menschlich schwere Konsequenzen mit sich bringt. Hoffentlich höre ich von Ihnen günstige Nachrichten, ich bitte Sie aber, mir aufrichtig die Wahrheit mitzuteilen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

no Pauline.
Angeschmerzten hat
in letzter Zeit zu sein
wie auch nicht andere
Jahre von Giovanni. Gele
Über die Giovanni viel